

<b>Achtung!</b>	
<b>Dieses Dokument bezieht sich ausschließlich auf Zivilwaffen, d.h. legale Jagd- und Sportwaffen - ungeachtet ihres äußeren Erscheinungsbildes. Vollautomatische Kriegswaffen können von Privatpersonen nicht legal besessen werden.</b>	
<b>Die üblichen Behauptungen, Vorurteile &amp; Fragen</b>	<b>Antworten</b>
<b>Waffen wurden zum töten entwickelt. Zu nichts anderem.</b>	<p>Na ja ... das ist eine sehr einseitige Betrachtungsweise. Zuerst wurden Waffen für die Jagd und zur Verteidigung entwickelt. Und seit vielen Jahrtausenden sind sie auch Sportgeräte.</p> <p>Würde man kategorisch behaupten, dass Waffen ausschließlich zum töten dienen, würde das ja bedeuten, dass Millionen von Sportschützen, Bogen- und Armbrustschützen, Speer- und Axtwerfer ihre Sportgeräte falsch gebrauchen. Das wird sich wohl niemand ernsthaft wünschen, oder?</p>
<b>Schusswaffen sind gefährlich</b>	Eine Waffe ist tote Materie. Von sich aus ist keine Waffe gefährlich. Erst in der Hand eines Menschen kann eine Waffe zum gefährlichen oder nützlichen Werkzeug werden.
<b>Man muss alle Schusswaffen in privater Hand verbieten um Straftaten, Morde, Amokläufe und Verletzungen zu verhindern.</b>	<p>Oberflächlich gesehen ein guter Vorschlag. Sieht man sich aber die Statistiken an, dann werden die wenigsten Straftaten überhaupt mit Schusswaffen begangen.</p> <p>Bei Mord- und Totschlag sind aber hauptsächlich zweckentfremdete Haushaltsgegenstände beteiligt. D.h. Messer, Äxte und die breite Masse der „stumpfen Gegenstände“, die als „alltägliche Gebrauchsgegenstände“ definiert sind.</p> <p>Die „Hauptmordwaffe“ sind laut Kriminalstatistik übrigens Hände und Füße.</p> <p>Es erscheint schon absurd, dass die angeblich zum töten gemachten Waffen viel häufiger zu friedlichen Zwecken verwendet werden. Es ist übrigens sehr viel wahrscheinlicher, vom Blitz getroffen zu werden, als durch eine legale Schusswaffe umzukommen.</p>
<b>Waffen töten Menschen!</b>	<p>Menschen töten Menschen. Waffen sind tote Gegenstände. Sie haben keinen eigenen Willen und keine persönliche Absicht.</p> <p>Wenn ein Mensch totgefahren wird, hat dann das Auto oder der Fahrer getötet? Wenn ein Mensch totgetreten wird, ist dann der Hersteller des Schuhs oder der Träger verantwortlich? Denn der Schuh selbst hat ja wohl nicht von alleine zugetreten. Wenn jemand wegen einer Brandstiftung umkommt, ist dann das Feuerzeug schuld, oder der Brandstifter?</p>
<b>Messer, Autos, Äxte, etc. sind Gegenstände des täglichen Gebrauchs und keine Waffen.</b>	<p>Semantisch richtig, sachlich falsch. Es sterben jährlich weit mehr Menschen durch, alltägliche Gebrauchsgegenstände als durch „echte“ Waffen.</p> <p>Im statistischen Vergleich finden sich Schusswaffen im niedrigen einstelligen Promillebereich wieder. Hände und Füße sind die Haupttatwerkzeuge bei Gewalttaten. Zynisch gesagt: Vielleicht sollte man einfach amputieren um absolute Sicherheit herzustellen?</p>

<p>Ist ein Mensch, der Schusswaffen besitzt, labil / gefährlich oder hat er soziale bzw. psychische Defizite?</p>	<p>Nach einer Studie der Uni Bremen gehören Legal-Waffenbesitzer mehrheitlich zu den psychisch stabilen und sehr verantwortungsbewussten Personen. Damit übertreffen sie die Kontrollgruppe von Nicht-Waffen-Besitzern in folgenden Aspekten: Verantwortungsbewusstsein, Regeltreue, Disziplin, sozialer Kompetenz und Zuverlässigkeit. Auch der Sinn für Realität scheint wesentlich besser ausgeprägt zu sein.</p> <p><a href="http://www.waffenrecht.uni-bremen.de/">http://www.waffenrecht.uni-bremen.de/</a></p>
<p>Je mehr das Waffengesetz verschärft wird, desto größer die Sicherheit</p>	<p>Das stimmt leider nicht. Wer Waffen missbräuchlich benutzt, der hält sich nicht an Gesetze.</p> <p>In Großbritannien sind seit einem Amoklauf an einer Schule (1996) sämtliche Kurz Waffen (Pistolen, Revolver) für Privatpersonen verboten. <b>Trotzdem haben sich von 1998 bis 2007 die Verbrechen mit Schusswaffen vervierfacht:</b> von 864 Fällen auf 3456 Fälle pro Jahr.</p> <p>In GB werden ca. 1000 Menschen pro Jahr getötet, davon ca. 50 mit Kurz Waffen. Die Zahlen stiegen nach 1997 auf das Doppelte und liegen 2008 wieder auf dem Stand von 1997. Die Zahl illegaler Waffen und der Verbrechen die damit begangen werden, wird von den Behörden geschönt bzw. (nachprüfbar) gefälscht. Der Schmuggel von Waffen ist unkontrollierbar und die Polizisten haben es inzwischen fast immer mit bewaffneten Verbrechern zu tun. (Siehe Quellenverzeichnis am Ende).</p>
<p>Der Amoklauf eines einzigen Waffenbesitzers rechtfertigt die Forderung nach Entwaffnung aller Waffenbesitzer</p>	<p>Mit Demokratie und Augenmaß hat diese Forderung nichts zu tun und sie verstößt gegen die Artikel 5 und 20 des Grundgesetzes (sowie wahrscheinlich gegen weitere Gesetze und Regelungen).</p> <p>Rechtfertigt die Amokfahrt eines Autofahrers, das Verbot aller Autos? Rechtfertigt der Missbrauch eines Küchenmessers das Verbot aller Messer? Rechtfertigt ein Totschlag, bei dem ein Mensch totgetreten wurde, das Verbot aller Schuhe oder Stiefel?</p> <p>Mit solch absurden, weltfremden Forderungen machen sich vor allem Gutmenschen lächerlich.</p>
<p>Eine Zentrallagerung aller Sportwaffen samt Munition (Lagerung im Schützenhaus) verhindert Amokläufe</p>	<p>Nein - auch die Schadensdimension wird sich nicht ändern. Allerdings schafft eine Zentrallagerung gut gefüllte und meist abgelegene Waffenlager mit großen Munitionsvorräten.</p> <p><b>Ein wunderbares Ziel für Verbrecher</b>, die leicht an große Mengen Waffen und Munition kommen wollen. Es gibt noch einige weitere Gründe warum so etwas nicht praktikabel ist.</p>
<p>Ich mag Waffen nicht, deshalb müssen sie verboten werden!</p>	<p>Cool! Ich mag Ihre (<i>bevorzugte Freizeitbeschäftigung einsetzen</i>) nicht, deshalb muss das verboten werden. Persönliche Abneigung werden gerne als fadenscheinige Begründung für Verbote missbraucht.</p>
<p>Aber mein Sport / Hobby / meine Freizeit-Beschäftigung tötet keine Menschen.</p>	<p>Sportschießen tötet auch keine Menschen. Schützen schießen nach strengen Regeln auf Pappscheiben. Verletzungen oder Unfälle auf Schießständen sind so selten, dass sie nicht mal in der Statistik auftauchen.</p> <p>Das Verletzungsrisiko ist bei fast allen anderen bekannten Sportarten deutlich höher als beim Sportschießen.</p>
<p>Ich habe kein Verständnis für Sport, der mit tödlichen Waffen ausgeübt wird.</p>	<p>Dafür müssen Sie auch kein Verständnis haben. Das verlangt niemand von Ihnen. Wir verstehen Ihre Begeisterung für Ihren Lieblingssport ja auch nicht. Aber wir akzeptieren und tolerieren ihren Sport trotzdem.</p>

<p>Schützen können doch einfach „Lichtgewehre“ verwenden. Die Leuchten das Ziel nur an und töten nicht.</p>	<p>Natürlich – statt Fußball wird jetzt nur noch Tischfußball gespielt und Autorennen finden auf der Carrerabahn statt. Das Verletzungsrisiko wäre gleich null und es ist doch ein adäquater Ersatz, oder?</p> <p>Noch sicherer wäre es, wenn das alles nur noch auf dem Bildschirm in der Computersimulation stattfinden würde. Die größte Gefahr wäre dann vielleicht eine chronische Sehnenscheidenentzündung. Das wäre doch fast ideal, oder?</p>
<p>Ich habe Angst vor meinem Nachbarn, der hat Waffen</p>	<p>Leben Sie lieber nicht - Sie könnten ja sterben. An Krebs zu sterben ist viel wahrscheinlicher, als die Möglichkeit von ihrem Nachbarn erschossen zu werden.</p>
<p>Schärfere Gesetze verhindern Verbrechen</p>	<p>Träumen Sie ruhig weiter! Die Realität sieht anders aus. Vergewaltigung, Diebstahl, Nötigung, Raub und Mord sind streng verboten! Verhindern die scharfen Gesetze diese Taten? Natürlich nicht!</p>
<p>Ich bin Pazifist und deshalb gegen Waffen</p>	<p>Die meisten Waffenbesitzer sind ebenfalls Pazifisten – zumindest aber sehr friedliebende Menschen. Sie könnten und würden niemals auf Menschen schießen, oft sogar dann nicht, wenn sie oder ihre Angehörigen in Lebensgefahr wären.</p> <p>Auch im Augenblick allerhöchster Gefahr würde immer noch die natürliche „Beißhemmung“ greifen.</p>
<p>Die meisten Amokläufer waren Sportschützen</p>	<p>Das stimmt nicht. Viele Amokläufer tauchen nur in den Lokal- und Regionalmedien auf. Denn die meisten und am häufigsten vorkommenden Amokläufe sind innerfamiliäre Tragödien bei denen 2 - 4 Menschen umkommen. So etwas passiert in Deutschland fast jeden Tag. Auch Amokfahrten mit dem Auto sind weit häufiger, als Amokläufe mit Schusswaffen. Solche Fälle sind für die Medien aber weniger interessant, weil das dramatische Potenzial bei solchen Taten meist fehlt.</p>
<p>Ohne Waffen keine Amokläufe</p>	<p>In Deutschland haben schon mehrere Amokläufe ohne Schusswaffen, dafür aber mit Messern, Äxten, Brandbomben, sogar mit einer Lanze und einem selbstgebauten Flammenwerfer stattgefunden.</p> <p>Diese Waffen können genau so viel – oder sogar weit mehr - Schaden anrichten, wie Schusswaffen.</p> <p>In Asien (z.B. China) finden immer wieder Amokläufe mit Messern statt und fordern häufig viele Opfer.</p>
<p>Ein totales Waffenverbot erschwert die Realisierung von Amoktaten.</p>	<p>Möglich. Allerdings auf Kosten der Verhältnismäßigkeit. Denn es ist unverhältnismäßig, rund 3 Millionen gesetzestreue Bürger für die Tat eines einzelnen Menschen in Sippenhaft zu nehmen.</p> <p>Rechtfertigt eine Amokfahrt, das Verbot von Autos? Rechtfertigt Brandstiftung das Verbot von brennbaren Flüssigkeiten, Zündhölzern und Feuerzeugen? Waffenscheinpflicht für Pflastersteine und Küchenmesser? Gewalttaten, Mord und Totschlag sind längst verboten und absolute Sicherheit gibt es nicht.</p>
<p>Waffen sind Mordwerkzeuge</p>	<p>Das ist eine sehr undifferenzierte Behauptung. Waffen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsgeräte für Militär/Behörden (Polizei)</li> <li>- Jagdwerkzeuge für Jäger</li> <li>- Sportgeräte für Sportler</li> </ul>
<p>Eine Pistole ist eine Waffe und zu nichts anderem zu gebrauchen als zu verletzen und zu töten.</p>	<p>Eine sehr einseitige Betrachtungsweise. Gut 2 Millionen deutsche Sportschützen zeigen jedes Jahr mit vielen Millionen abgegebenen Schüssen auf Papierscheiben dass diese „Waffen“ überwiegend als Sportgeräte verwendet werden.</p>

Haushaltsgegenstände (Messer etc.) und Schusswaffen lassen sich nicht vergleichen.	Richtig! Die meisten Körperverletzungen und Morde werden mit bloßen Händen, Messern oder Äxten begangen. Auch der berühmte „stumpfe Gegenstand“ spielt eine erheblich größere Rolle als Schusswaffen.
Sportschießen macht gesellschaftlich keinen Sinn und hat keinen höheren Zweck.	Sport muss keinen Sinn machen und keinem Zweck dienen. Hauptsache, er macht den Ausübenden Spaß.
Sport ist gesund und trainiert Körper und Geist. Schützen ballern doch einfach nur in die Gegend.	<p>Versuchen sie mal, eine Pistole mit ca. 1 kg Gewicht, am ausgestrecktem Arm so ruhig zu halten, dass sie das Ziel in 25 Meter Entfernung treffen. Machen Sie das jetzt 50 mal nacheinander – und treffen Sie bitte immer das Schwarze der Scheibe – am besten genau in der Mitte.</p> <p>Sportschießen stellt hohe Anforderungen an Konzentration, Körperbeherrschung, Kraft und Disziplin. Ohne gründliches Training wird ein Schießsportler keine Erfolge haben, auch wenn er eher zum Vergnügen schießt und weniger um aufs Siegertreppchen zu kommen.</p>
Wir müssen „amerikanische Zustände“ in Deutschland verhindern!	<p>Die sogenannten „amerikanische Zustände“ gibt es nur im Kino und in den Medien. Die USA haben 50 Bundesstaaten und damit 50 offizielle Waffengesetze, die sich nach State, County(s) und City(s) unterteilen.</p> <p>Das ergibt insgesamt weit über 20.000 stark unterschiedliche Waffengesetze und lokale Regelungen. Vom autoritären Totalverbot bis zu recht freiheitlichen Regelungen findet sich da alles.</p> <p>Der größte Teil der Schusswaffentoten in den USA ist das Ergebnis von Bandenkriegen. Rechnet man die raus, dann relativiert sich das gewaltig. Auch US-Verbrecher verwenden ausschließlich illegale Waffen.</p>
Der Schutz vor (Schuss)-Waffengewalt hat höchste Priorität.	In einer Prioritätenliste anhand von Opferzahlen wäre die Schusswaffenproblematik ganz weit hinten anzusiedeln. Von zehntausenden von Gewalttaten die jährlich in Deutschland stattfinden, geht nur ein winziger Bruchteil auf das Konto von Schusswaffen.
Ein Waffenverbot ist gerechtfertigt, wenn man auch nur ein Leben retten kann.	<p>Prächtige Heuchelei! <i>Jeden Tag</i> verhungern weltweit 100.000 Menschen. Jährlich sterben in Deutschland rd. 60.000 Menschen durch falsch verschriebene Medikamente. Noch mal 25.000 Tote durch Wechselwirkung mit anderen Medikamenten. 40.000 sterben an den teilweise miserablen hygienischen Zuständen in deutschen Krankenhäusern, 16.000 durch Ärztepunsch, knapp 4.500 Menschen jährlich sterben durch Verkehrsteilnehmer, die sich nicht an die Gesetze halten, sich überschätzen oder unter Alkohol oder Drogen stehen.</p> <p>Durch Schusswaffen sterben in Deutschland jährlich ca. 300 Personen. Die meisten durch illegale Waffen oder durch Behördenwaffen (40 - 50 durch die Polizei).</p> <p>Angesichts von jährlich ca. 2 - 5 Toten durch legale Waffen muss man sich schon fragen, ob es da nicht dringlichere Probleme gibt.</p>
Messer, Baseballschläger, Golfschläger, Äxte, Autos, etc. haben vorwiegend andere Einsatzzwecke als das töten.	Stimmt. Diese Gegenstände werden trotzdem wesentlich häufiger für Mord und Totschlag verwendet als Schusswaffen und sind nach der Statistik für sehr viel mehr Tote und Verletzte verantwortlich.

<p>Jeder Tote (durch Gewalt) ist einer zuviel</p>	<p>Da stimme ich von ganzem Herzen zu! Dann sollte man aber da ansetzen, wo die meisten unnötigen Opfer gefordert werden. In der Statistik kommt das Waffenthema nämlich so weit hinten, dass es sich nur in niedrigen, einstelligen Promillezahlen ausdrücken lässt. Nur die Medien geben diesen verhältnismäßig seltenen Einzelfällen so viel Raum. Es geht um Einschaltquote und Anzeigenplätze – also um Geld ... nicht um Wahrheit oder Ausgewogenheit.</p>
<p>Ist Waffenbesitz etwas unmoralisches, oder moralisch zweifelhaftes?</p>	<p>Das kommt auf die persönlichen Moralvorstellungen, Ansichten und Vorurteile an. Lässt man mal sämtliche Ideologie beiseite, dann kann man ganz wertfrei sagen, dass Waffenbesitz nichts mit Moral zu tun hat.</p>
<p>Hat Waffenbesitz etwas mit Gewalt zu tun?</p>	<p>Kommt auf den Standpunkt an. Ein normaler Sportschütze wird sein Leben lang nichts anderes tun als arglose Pappscheiben zu perforieren. Bei Polizisten und Soldaten kann das anders aussehen ... ... bei Verbrechern auch.</p>
<p>Warum liest/hört/sieht man dann so viel von Waffengewalt in den Medien?</p>	<p>Weil sich Sensationen gut verkaufen. Sensationen zeichnen sich übrigens dadurch aus, dass sie im Vergleich zu anderen Geschehnissen selten und außergewöhnlich sind.</p> <p>Was wäre ein Action-Film ohne wildes Geballer und Explosionen? Was ein Krimi ohne Leiche? Nachrichten ohne Krieg, Mord und Totschlag? Anscheinend gibt es einen gesteigerten Bedarf an Gewaltkonsum bei der Bevölkerung. Second-Hand-Gewalt ... sozusagen. Die Medien bedienen diesen Bedarf aus wirtschaftlichen Gründen.</p> <p>Ein normaler „waffenloser“ Bürger hat seine Informationen über Waffen aus Zeitung, Magazinen, Krimis, Fernsehen und Kino. Das Bild, das diese Medien über Waffen, Waffenbesitz und Waffenbesitzer vermitteln hat aber mit der Realität überhaupt nichts zu tun.</p>
<p>Alle Waffenbesitzer sind als potentielle Gewalttäter und Kriminelle anzusehen.</p>	<p>Gut, dass Besitzer legaler Waffen eben nicht den Vorurteilen und Klischees entsprechen, die der uninformiert Bürger blind glaubt, während er Behauptungen der Medien und Politik nachplappert. Die Statistiken sprechen ganz klar eine andere Sprache und Studien belegen sogar das genaue Gegenteil.</p>
<p>Grundsätzlich muss die Frage erlaubt sein, ob der Schießsport nicht gänzlich auf großkalibrige Waffen verzichten kann</p>	<p>Grundsätzlich muss die Frage erlaubt sein, ob der Autofahrer nicht auf große, schnelle Autos mit hubraumstarken Motoren verzichten kann.</p> <p>Grundsätzlich muss die Frage erlaubt sein, ob der Bürger nicht auf Fernsehgeräte mit großflächigen Bildschirmen mit hohem Stromverbrauch verzichten kann.</p>
<p>Die Medien zeigen doch, wie gefährlich Schusswaffen sind!</p>	<p>Die Medien sind alles andere als neutral.</p> <p>Wird eine Person absichtlich über den Haufen gefahren, dann sind das 4 Zeilen im Lokalblatt. Wird ein Mensch von einem Waffenbesitzer erschossen, dann toben sich die Medien tagelang in meterhohen Schlagzeilen und Sondermeldungen aus.</p> <p>Stellt sich heraus, dass die Waffe illegal war, verliert sich das Interesse erstaunlich schnell. Bei Legalwaffenbesitz wird das Thema über viele Wochen ausgewalzt. Den Medien geht es um Einschaltquoten und Druckauflage – also um Geld - nicht um Fairness und Ausgewogenheit.</p>

<p>Schießsport ist doch ein Minderheiten-Sport und völlig uninteressant</p>	<p>Sportschießen ist sogar ein sehr beliebter Breitensport mit ca. 2 Millionen Aktiven, aber es ist leider keine Zuschauersportart (Biathlon ausgenommen).</p> <p>Nur weil darüber sehr selten in den Medien berichtet wird, heißt das nicht, dass Sportschießen von wenigen Leuten betrieben wird. Die Formel 1 wird von sehr wenigen Leuten betrieben, bekommt aber weit mehr Aufmerksamkeit als der Schießsport. Sogar Randsportarten bekommen in Deutschland mehr Aufmerksamkeit und Sendezeit als der Schießsport, obwohl es einige Dutzend deutsche Meisterschaften und sogar Weltmeisterschaften für die unterschiedlichsten Disziplinen pro Jahr gibt.</p> <p>Schießsport gehört zu den 4 beliebtesten Breitensportarten in Deutschland und hat mehr Aktive als viele andere populäre Sportarten..</p>
<p>Computerspiele sind schuld an Amokläufen.</p>	<p>Das ist eine mehr als krude Wirkungshypothese. Es gibt weltweit mehrere hundert Millionen Menschen, die sogenannte First-Person-Shooter spielen. Setzt man das in Bezug zu einzelnen Amokläufern, die solche Spiele gespielt haben, dann sieht man schnell ein, dass das ein sehr konstruierter Vorwurf ist. Würden alle „Killerspieler“ zu Amokläufern, dann hätten wir wohl täglich mehrere solche Fälle.</p> <p>Die Behauptungen der Soziologen und Kriminologen halten der Prüfung nicht stand. Man könnte jetzt - zur Recht - spitzfindig sein, und darauf hinweisen, dass Amokläufer auch Brot gegessen und auf Stühlen gesessen haben.</p>
<p>Menschen werden zu Amokläufern, weil sie leichten Zugang zu Waffen haben.</p>	<p>Absurd! Menschen werden zu Amokläufern, weil sie psychische Probleme haben.</p> <p>(Die Behauptung in der linken Spalte wurde mir gegenüber tatsächlich als „Argument“ gebraucht!)</p>
<p>Schusswaffen gehören nicht in private Hände</p>	<p>Auf ca. 250.000 deutsche Polizisten kommen ca. 20 – 30 Tote durch Verbrechen mit Dienstwaffen pro Jahr. Bei 2 Millionen Sportschützen sind es 2 – 5 Tote. Wer ist jetzt zuverlässiger und hält sich genauer an die Gesetze? Der Bürger oder „der Staat“?</p>
<p>Nur Militär und Behörden sollten Waffen besitzen dürfen</p>	<p>Alle Diktatoren in Vergangenheit und Gegenwart werden Ihnen begeistert zustimmen. Je weniger Vertrauen eine Regierung in das eigene Volk hat, desto strenger sind die Waffengesetze.</p> <p>Das erste einheitliche deutsche Waffengesetz wurde im 3. Reich geschaffen - mit dem Zweck, die jüdische Bevölkerung und Regimegegner zu entwaffnen.</p>
<p>Diesen Waffennarren und Knarrenfetischisten muss das Handwerk gelegt werden</p>	<p>Was für ein Handwerk? Das sind, bis auf extrem seltene Ausnahmen, gesetzestreue Bürger, die oft wesentlich verantwortungsbewusster als viele ihrer Mitbürger sind.</p> <p>Ich besitze mehr als ein Auto = Autonarr! ... kaufe mehr als eine Zeitung = Medienfetischist! ... mehr als eine Katze = Katzennarr! ... mehr als einen Fußball = Fußballnarr! ... mehr als ein Computer = Hacker! ... mehr als ein Konto = Geldfetischist! Stadiondauerkarte = Hooligan? Vorurteile bringen eine Gesellschaft nicht weiter.</p>
<p>Die Suizidrate kann gesenkt werden, indem man Waffen verbietet</p>	<p>Die Suizidrate ist völlig unabhängig von der Verfügbarkeit von Waffen. Steht keine Waffe zur Verfügung, dann nimmt man halt den Strick, irgend ein Gift oder wirft sich vor den Zug oder von einer Brücke. Durch Waffenverbote wurde nie ein Suizid verhindert.</p>

<p>Die 82 Millionen Bürger müssen vor den Waffenbesitzern geschützt werden</p>	<p>Mit welcher Begründung müssen 82 Millionen Bürger vor gerade mal 3 Millionen (Legal-)Waffenbesitzern geschützt werden?</p> <p>Welche reale Bedrohung geht von den Legalwaffenbesitzern aus? Jährlich sterben ca. 300 Leute durch Waffengewalt. Dem gegenüber stehen nur 2 - 5 Opfer durch legale Waffen.</p>
<p>Waffenbesitzer haben ihre Knarren nur, um ihre Angst und Paranoia zu beruhigen</p>	<p>Waffengegner wollen nur ihre eigene Angst und Paranoia beruhigen, indem sie alle Waffen verbieten.</p> <p>In erster Linie geht es Waffenbesitzern darum, ihrem Sport bzw. Hobby nachzugehen. Gerade Waffenbesitzer, die das Potenzial ihrer Jagd- und Sportgeräte genau kennen, verzichten in Konfliktsituationen auf den Einsatz ihrer Waffen. Ja – sie vermeiden sogar, in Situationen zu kommen, in denen sie eine Waffe einsetzen müssten.</p> <p>Auch das wird durch einschlägige Studien belegt.</p>
<p>Auch die Schweiz hat Amokläufe und kennt Waffenmissbrauch</p>	<p>Trotzdem hat die Schweiz – berechnet auf die Einwohnerzahl - die niedrigste Opferquote durch Schusswaffen obwohl sie gleichzeitig die höchste Waffendichte pro Einwohner in Europa hat.</p>
<p>Wie verhindert man Amokläufe?</p>	<p>Das ist kaum möglich. Nach aktuellen Studien hat es Amokläufe immer gegeben und es wird sie auch weiter geben. Zur Zeit ist der Trend zu Amokläufen übrigens abnehmend.</p> <p>Es ist für den untrainierten Laien sehr schwierig die Anzeichen zu erkennen.</p> <p>Man kann präventiv etwas tun, um beispielsweise das immer gemeinere und brutalere Mobbing an den Schulen und in Firmen in den Griff zu kriegen. Man kann versuchen, Personen die ausgegrenzt werden, in eine Gemeinschaft bringen. Gerade empfindliche/sensible Menschen haben Probleme mit der Ellbogenmentalität in unserer Gesellschaft. Leider sind weder Lehrer noch Eltern ausreichend sensibilisiert und Kinder werden heutzutage eher darauf trainiert, ihre Probleme mit sich selbst und untereinander abzumachen.</p> <p>Vor allem aber müssen wir alle lernen, besser mit Konflikten umzugehen. Konfliktbewältigung ist etwas, was heutzutage viel zu kurz kommt. Lieber wird gemobbt, statt offen und ehrlich miteinander zu kommunizieren.</p> <p>Jeder Mensch kann zum Amokläufer werden, sobald seine psychische Belastung über einen kritischen Punkt hinaus geht.</p>
<p>In Schützenvereinen wird doch nur gesoffen und geballert.</p>	<p>Sie werden keinen betrunkenen Schützen auf dem Schießstand antreffen. Selbst im Straßenverkehr verzichten die allermeisten Waffenbesitzer völlig auf Alkohol. Es ist sehr aufwändig und teuer, eine Genehmigung zum Waffenbesitz zu erhalten. Kein Schütze riskiert den Verlust seiner Zuverlässigkeit auf derart leichtfertige Weise.</p> <p>Die Vereine haben eine wichtige Kontrollfunktion. Nicht jeder, der Mitglied wird, bekommt auch Waffen. Es wird stark selektiert. Innerhalb der einjährigen Probezeit lernt man einen Anwärter kennen und kann meist einigermaßen einschätzen ob dieser stabil und zuverlässig ist.</p> <p>Das System ist nicht perfekt – aber, wenn man sieht, wer heutzutage alles einen Führerschein bekommt, muss man sich fragen, wo da der Sicherheitsgedanke ist. So etwas wird aber gerne einfach ausgeblendet.</p>

<p>Das Risiko durch Schusswaffen umzukommen mag gering sein. Trotzdem ist jede Waffe weniger ein mehr an Sicherheit für den Bürger.</p>	<p>Die Justiz muss aus den unterschiedlichsten Gründen immer wieder als gefährlich geltende Straftäter freilassen.</p> <p>Die Begründung dafür, dass die Bürger diesem Risiko ausgesetzt werden, lautet sinngemäß: „... dass es im Bezug auf die Resozialisierung von Straftätern immer ein gewisses Restrisiko gibt, mit dem die Gesellschaft in einer Demokratie leben müsse.“</p> <p>Zum Lebensrisiko gehört nun mal dazu, dass man von Autos überfahren werden kann, man Treppen hinunterfällt und sich dabei den Hals bricht, man von Gewalttätern zu Tode geprügelt wird oder man von einem Blumentopf aus dem 5. Stockwerk erschlagen wird. Dass man an Krankheiten, Kunstfehlern, Tabak, Alkohol, Drogen, Fehlernährung und sonstige eigene Dummheiten umkommt.</p> <p>Das Leben ist lebensgefährlich und endet immer mit dem Tod. Wann und wo dieses Ereignis eintritt, kann niemand für sich oder für andere bestimmen; oder gar fordern, dass für ihn Sonderrechte geltend gemacht werden.</p> <p>Sind die anonymen hunderttausenden von Toten jährlich, die nicht durch eine Schusswaffe umkommen, lediglich Tote zweiter Klasse?</p>
<p>Waffenbesitzer sind nur eine Minderheit, die ihre Mitbürger gefährden.</p>	<p>Die Gefährdung, durch legalen Waffenbesitz ist statistisch und realistisch gesehen nicht vorhanden.</p> <p>Mit den rund 7 - 10 Mio. legalen Waffen in Deutschland wird kaum Schaden angerichtet. Schwieriger wird es mit den ca. 20 - 40 Millionen illegalen Waffen, die auch mit schärfsten Waffengesetzen nicht kontrolliert werden können.</p>
<p>Das Recht auf Leben ist höher einzustufen als das Recht auf freie Entfaltung (Waffenbesitz)</p>	<p>Korrekt – und so lange Sport- und Jagdwaffen bestimmungsgerecht eingesetzt werden, widerspricht sich das ja auch nicht.</p> <p>Wer das Argument „Recht auf Leben“ einsetzt um Waffenbesitz zu verbieten, muss konsequenterweise auch alles andere verbieten, was Leben gefährden könnte. Nur einfach auf einen einzigen - nicht einmal kritischen - Punkt zu zeigen und zu behaupten, dass da das Problem läge, ist einfach verlogen.</p>
<p>In den Statistiken finden sich aber sehr hohe Zahlen des Schusswaffenmissbrauchs</p>	<p>Dazu muss man wissen, dass in die Statistiken auch „Freie Waffen“ (Schreckschuss-, Gas-, CO2-/Druckluft- und Spielzeugwaffen) einfließen. Da diese im Waffengesetz gewürdigt werden - auch Spielzeugwaffen fallen teilweise unter das Waffengesetz - wird in den öffentlichen Statistiken kein Unterschied gemacht. Nur in den „für den Dienstgebrauch“ bestimmten Statistiken tauchen die Unterschiede auf.</p> <p>Auch der erstaunlich häufige Missbrauch von behördlichen Dienstwaffen (20 – 25 Fälle pro Jahr) fließt in die offizielle Statistik ein, obwohl „freie Waffen“, Spielzeug- und Dienstwaffen eigentlich gesondert aufgeführt werden müssten, damit sich der Bürger ein differenziertes Bild machen kann.</p> <p>Diese differenzierteren Statistiken sind aber Verschlussache des BKA. Ein normaler Bürger bekommt diese Daten nicht. Nur die „offiziellen“, absichtlich sehr allgemein gehaltenen, Daten werden veröffentlicht.</p>

<p><b>Auch die Polizei hat Angst vor Legalwaffenbesitzern</b></p>	<p>Die Polizei hat mehr Angst vor Besitzern illegaler Waffen. Denn diese Waffen werden weit häufiger gegen Behördenmitarbeiter eingesetzt als Sportwaffen. Aktuell sind in den letzten 50 Jahren nur sehr wenige Einzelfälle bekannt geworden, in denen legal besessene, scharfe Waffen gegen Ordnungskräfte eingesetzt wurden.</p> <p>In den jährlichen Statistiken des BKA findet sich regelmäßig folgender Passus: „Der private Waffenbesitz stellt in Deutschland keinerlei relevante Gefährdung der inneren Sicherheit dar“.</p>
<p><b>Das Waffengesetz ist zu lasch und muss verschärft werden</b></p>	<p>Ok – Sie fordern also ein strengeres Waffengesetz ....</p> <p>Kennen Sie das aktuelle Waffengesetz überhaupt? Haben Sie es gelesen – und wenn Sie es gelesen haben, haben Sie es auch verstanden?</p> <p>Wie wäre es, wenn Sie sich erst mal über die aktuellen Regelungen informieren, bevor sie pauschal eine Verschärfung fordern? Ein schärferes Gesetz erhöht nämlich nicht automatisch die Sicherheit.</p> <p>Davon abgesehen regelt das Waffengesetz nur den Umgang mit Waffen. Es ist kein Sicherheitsgesetz. Gesetze können jederzeit umgangen werden und werden deshalb auch keine Sicherheit schaffen.</p>
<p><b>Diese Waffennarren sind doch alles Männer mit Ego-Problemen und Rambokomplex</b></p>	<p>Man sollte nicht alles nachplappern, was Politiker, Journalisten, Pseudo-Experten, Laien und Küchenpsychologen ohne fundiertes Fachwissen behaupten.</p> <p>Bei Experten-Anhörungen in den Bundestagsausschüssen werden zwar nicht selten Leute geladen, die zwar Psychologen/Psychiater sind, die aber oft von der eigentlichen Thematik keine Ahnung haben und sich schnell etwas aus den Fingern saugen, was der landläufigen Meinung und den allgemeinen Vorurteilen entspricht. Diese „Fachleute“ werfen leider ein schlechtes Licht auf die echten Experten, die das Thema wirklich erforschen und belegbare Fakten liefern können.</p> <p>Rambotypen gibt es bei den legalen Waffenbesitzern nicht. Die fliegen ganz schnell aus den Vereinen raus, wenn sie Ramboallüren zeigen. Der Waffenbesitz ist dann auch schon wegen „Unzuverlässigkeit“ nicht möglich.</p> <p>Übrigens: Die Anzahl von Frauen unter den Waffenbesitzern steigt, gerade in den letzten Jahren, kontinuierlich an. Das sind keine „Flintenweiber“ sondern ganz normale Frauen aus allen Gesellschaftsschichten.</p>

<p>Die Waffennarren beschimpfen mich als „Gutmenschen“. Es ist doch wünschenswert ein guter Mensch zu sein</p>	<p>Natürlich – (fast) jeder Mensch möchte „gut“ sein. Aber das ist kein Freibrief dafür, naive und kurzsichtige Ansichten/Meinungen/Ideologien als Lösung für die Probleme der Welt anzubieten.</p> <p>Die „Waffennarren“ haben meist ein sehr fundiertes Fachwissen. Sie kennen die Statistiken, die Faktenlage, die Tatsachen. Kurz – sie wissen, wovon sie reden.</p> <p>Der „Gutmensch“ dagegen hört vor allem seine Emotionen. Er plappert deshalb, meist ohne den Wahrheitsgehalt nachzuprüfen, alte und längst widerlegte Unterstellungen, Vorurteile, Klischees, Annahmen und Behauptungen nach, weil sie sein „Bauchgefühl“ zu bestätigen scheinen. Dabei werden oft Tatsachen aus dem Kontext gerissen. Fakten werden relativ, statt mit einer realistischen Bezugsgröße dargestellt.</p> <p>Viele „Gutmenschen“ verschließen die Augen vor der Realität und wollen sich ihren persönlichen Ängsten nicht stellen. Die Emotionen sind für sie sicher sehr real – haben aber nichts mit einer tatsächlichen Gefahrenlage zu tun.</p>
<p>Aber man kann doch wenigstens die besonders gefährlichen „militärisch aussehenden“ Waffen verbieten</p>	<p>Das Aussehen einer Waffe sagt nichts über ihr Potential aus. Der Eindruck der „Gefährlichkeit“ entsteht im Kopf. Das äußerliche Erscheinungsbild eines Gegenstandes hat noch niemanden umgebracht.</p> <p>Schon wieder haben wir das Problem, dass irrealer Ängste als „Beleg“ für die scheinbare Gefährlichkeit einer Waffe herhalten müssen und als Vorwand für eine Verbotsforderung dienen.</p> <p>Wenn sich ein Fachmann die Forderung links zu übersetzen versucht, dann fragt der sich:</p> <p>„Wenn ich also ein halbautomatisches Jagd- oder Sportgewehr nehme: Einmal wird das mit schwarz lackierten Blechprägeteilen und schwarzem Plastik und einmal mit edlem Wurzelholz und Gravuren versehen, dann ist nach dieser Logik das einfache, billigere, schwarze Gewehr das gefährlichere, weil es wie eine vollautomatische Kriegswaffe aussieht. Dabei sind Funktionalität, Kaliber, Präzision und andere technische Spezifikationen bei beiden Waffen exakt die gleichen.“</p> <p>Militärisch aussehende Sportgewehre sind übrigens laut Kriminalstatistik überhaupt nicht deliktrelevant. Das bedeutet in Zahlen: der Missbrauch liegt exakt bei Null!</p> <p>Apropos: „militärisch aussehende Waffen“ ... so gut wie jede zivile Waffe kann auch als Kriegswaffe verwendet werden oder ist längst im militärischen Einsatz. Ein Laie kann doch noch nicht mal eine Airsoft-Waffe von einer legalen Sportwaffe oder einer verbotenen vollautomatischen Kriegswaffe unterscheiden. Selbst Experten müssen da inzwischen genauer hinsehen.</p> <p>Eine Analogie: Man kann z.B. Autos so tunen, dass sie einen schnellen, sportlichen Eindruck machen. Aber das Fahrzeug verändert sich doch nicht, wenn jemand ein paar Spoiler drauf pappt. Es wird auch nicht gefährlicher, wenn man es schwarz anmalt und dunkle Folie auf die Scheiben klebt. Über das Gefährdungspotenzial bestimmt immer noch der Fahrer. Der ist für das Verkehrsverhalten verantwortlich – nicht das Auto.</p> <p>Übrigens: Der Besitz vollautomatischer Kriegswaffen sind sowieso verboten. Man kann solche Waffen nicht legal besitzen, wenn man nicht eine der äußerst seltenen Sondergenehmigungen bekommt.</p>

<p>Dann verbieten wir eben alle Waffen in privater Hand! Das beseitigt sowohl die objektive als auch die subjektive Gefährdung.</p>	<p>Klar, dann sind vielleicht 6 - 8 Millionen Waffen aus dem Verkehr gezogen. Etliche 10.000 werden bei diesem Prozess „verlorengehen“ und in die Illegalität wandern.</p> <p>Das macht aber nichts, da es sowieso schon rund 20 - 40 Millionen illegale Waffen in Deutschland gibt. Man weiß weder wer sie hat, noch was es für welche sind – geschweige denn wo sie sind. Illegale Waffen bekommt man nicht aus der Gesellschaft raus. Im Gegenteil: je mehr verboten wird, desto mehr illegale Waffen wird es geben, wie das Beispiel England zeigt.</p>
<p>Die Waffenaufbewahrung im eigenen Heim ist unsicher. Ein Zentrallager muss her!</p>	<p>Und was soll ein Zentrallager nützen? Wie schnell hat derjenige, der den Schlüssel und die Codes für die Alarmanlage hat, ein ganz gewöhnliches Küchenmesser am Hals und tut alles um sein Leben zu retten? Ist das Zentrallager erst offen, hat der Täter nur noch die Qual der Wahl zwischen hunderten von Waffen und hunderttausenden Schuss Munition.</p> <p>Ein Zentrallager hat noch weitere Nachteile. Schützenhäuser liegen meist abgelegen und sind nicht so leicht zu überwachen. Selbst wenn ein (für die meisten Vereine unbezahlbarer) Tresorraum und Alarmanlagen vorhanden wären, braucht man nur mit einem geklauten Bagger durch die Wand zu brechen um die Tresortür zu umgehen. Wer jetzt Sicherheitssysteme vorschlägt, wie sie nicht einmal Banken haben, der wird hiermit aufgefordert, das nötige Geld bereitzustellen.</p> <p>Wird der diensthabende Waffenwart überfallen und mit einem Küchenmesser oder einem angespitzten Schraubendreher gezwungen die Tür zu öffnen und die Alarmanlage auszuschalten, kann der Täter sich problemlos bedienen. Da alle Amokläufe vorher penibel geplant wurden, bringt so eine Zentrallagerung überhaupt nichts.</p> <p>Außerdem haben die meisten Vereine noch nicht mal ein eigenes Schützenhaus sondern mieten sich auf den Schießständen anderer Vereine ein. Da das nicht selten mehrere Vereine sein können, wird das mit dem Waffentransport schwierig. Denn an einem Tag hat der eine Stand geschlossen, dafür ein anderer geöffnet. Wo also soll das Gros der Sportschützen seine Waffen aufbewahren, wenn nicht zuhause?</p> <p>Gerade bei Wettbewerben, die nicht auf dem eigenen Schießstand abgehalten werden (das gilt für die meisten Wettbewerbe), gibt es wieder ein Problem mit der Zentrallagerung. Wann, wo und wie sollte man dann die Waffen abholen dürfen oder gar können. Der Abend vorher? Am selben Tag? Was ist, wenn - wie bei deutschen Meisterschaften oder überregionalen Wettbewerben auch noch am Austragungsort übernachtet wird?</p> <p>Wie man sieht ist eine Zentrallagerung unpraktisch, teuer und in den allermeisten Fällen undurchführbar. Sicherheitsgewinn = Null!</p>
<p>Dann müssen die Waffen eben bei der Polizei gelagert werden.</p>	<p>Wer soll das bezahlen? Die Polizei hat andere Dinge zu tun, als Tresorräume für Jäger und Sportschützen einzurichten und zu bewachen. Die meisten Orte in Deutschland haben nicht mal ein eigenes Polizeirevier, geschweige denn genug Personal. Selbst wenn ... ein Missbrauch ist trotzdem nicht ausgeschlossen. Aus den selben Gründen, aus denen eine Zentrallagerung eher die Gefährdung erhöhen kann.</p> <p>Sowohl in Deutschland, als auch in anderen Ländern sind Waffendepots von Behörden und Militär eine der Hauptbeschaffungsquellen für Verbrecher.</p>

Warum haben manche Leute so viele Waffen? Eine Pistole und ein Gewehr sollten doch reichen.

Tatsächlich haben viele Waffenbesitzer oft nicht mehr als eine Pistole, ein Gewehr und vielleicht noch einen Revolver.

Trotzdem: Ein Waffensammler sammelt Waffen um Geschichte zu dokumentieren. Es ist nicht selten, dass ein Sammler mehrere Dutzend bis einige Hundert Waffen besitzt.

Ein Sportschütze schießt nicht nur eine einzige Disziplin. Sportschießen ist eine der abwechslungsreichsten und vielfältigsten Sportarten die es gibt. Mit dem Luftgewehr schießt man nicht auf 300 Meter – so weit fliegt die Kugel nämlich nicht. Auch Bogen- und Armbrustschützen verwenden unterschiedliche Sportgeräte für unterschiedliche Entfernungen und Disziplinen. Jede Sportart, jede Teildisziplin, hat andere Anforderungen.

Sie verwenden ja auch nicht nur ein Gemüsemesser für alles was in der Küche anfällt, sondern Sie verwenden ein Messer, das zur Aufgabe geeignet ist.

Sportschützen verwenden das Sportgerät, das für die Disziplin geeignet, angemessen und sinnvoll ist. Wir finden es ausgesprochen praktisch, dass wir eine derart große Bandbreite von Möglichkeiten haben.

Denn auch unsere Interessen wechseln – wie bei jedem anderen Sportler auch. Snowboard, Abfahrtski, Langlauf. Gemütlich in der Loipe, Abenteuer im Tiefschnee oder auf der schnellen Abfahrtsstrecke. Warum sollten wir uns einschränken? Unfälle beim Wintersport (auch tödliche), sind aber so alltäglich, dass man über die Risiken gar nicht mehr nachdenkt. Das wird einfach ausgeblendet und ist zur Normalität geworden. Auf Schießständen dagegen passiert so gut wie nie etwas.

Nur als Beispiel: Insgesamt waren in Österreich in der Ski-Saison 2010/2011 63 Tote zu beklagen, im Jahr davor waren es um 33 mehr. Mehr als 60 Prozent der Todesopfer auf den Pisten sind in Folge von Kollisionen, Stürzen oder Aufschlägen gestorben.

Insgesamt ereigneten sich in der Wintersaison 2010/11 auf Österreichs Pisten 3807 Skiunfälle. 6751 Personen waren daran beteiligt.

<p>Kinder müssen von Waffen ferngehalten werden</p>	<p>Warum? Es ist viel schlimmer, dass Kinder und Jugendliche keine echte Vorstellung davon haben was Waffen wirklich sind. Die „Nebenwirkungen“ des Schießsportes sind sehr gut erforscht: Disziplin, Kraft, Ausdauer, Selbstbeherrschung, Rücksichtnahme, Sorgfalt, Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenz werden trainiert und gestärkt. Sogar bei Kindern mit AD(H)S gibt es nachweislich enorme Verbesserungen im Verhalten.</p> <p>Kinder und Jugendliche (aber auch die meisten Erwachsenen) kennen nur die völlig realitätsfremden und irreführenden Darstellungen aus Kino und TV. Wenn man ihnen frühzeitig beibringen würde, was eine Waffe ist, ihnen die Sicherheitsregeln einbläut und sie vielleicht auch ein paar Mal schießen lässt, dann würde sich diese unheilvolle Verklärung und Mystifizierung von Waffen schnell relativieren. Sie würden schnell zwischen Realität und Kino unterscheiden lernen – im positiven Sinne.</p> <p>So ein Programm täte auch manchem Erwachsenen gut, damit dieser weiß, wovon er überhaupt spricht. Herr <a href="#">Josef Winkler von den GRÜNEN</a> ist z.B. einer dieser Menschen, die ihr „Wissen“ über Waffen anscheinend aus Action-Filmen haben.</p> <p>Die Debatte verläuft unsachlich, weil die Fraktion der Waffengegner überhaupt nicht weiß, wovon sie redet und sich auch weigert, ihre Vorurteile und Fehlinformationen gegen belegbare Fakten und Toleranz einzutauschen. Dazu müssten sie ja ihre eingefahrenen Gleise verlassen, die Argumente der Gegenseite prüfen und anerkennen. Statt dessen werden lieber die problemlos nachprüfbaren Fakten der Waffenbesitzer ignoriert. Es wird vom eigentlichen Thema abgelenkt und lieber emotional statt sachlich diskutiert.</p>
<p>Waffenbesitzern muss klar gemacht werden, dass sie eine Gefahr für die Gesellschaft sind.</p>	<p>Waffenbesitzer sind keine Gefahr für die Gesellschaft. Die eigentliche Gefahr ist, dass die meisten Leute nicht mehr zwischen medialer Illusion und Realität unterscheiden können. Sie sehen nur noch das, was die Medien ihnen erlauben zu sehen.</p> <p>Die „Gesellschaft“ wird immer realitätsfremder und –ferner. Die meisten Menschen können nicht richtig zwischen realen und abstrakten Gefahren unterscheiden. Sie leben in einer verzerrten Realität, die ihnen von den Medien, der Politik und anderen Meinungsmachern vorgegaukelt wird. Die Informationsflut macht die Sache auch nicht besser.</p> <p>Die „echten“ Gefahren sind in der Wahrnehmung der meisten Menschen ausgeblendet oder werden verharmlost.</p> <p>Wer es schafft aus diesem Hamsterrad auszusteigen, lernt wieder klar zu denken. Die meisten Leute bekommen derzeit gar nicht mehr mit, was um sie herum wirklich abgeht.</p>

<p>Schützenvereine sind Brutstätten für rechtsextreme Terroristen</p>	<p>Schützenvereine sind ein Querschnitt durch die Gesellschaft. Unpolitische Mitglieder treffen auf Leute mit unterschiedlichsten politischen Überzeugungen. <b>Aber:</b> <i>Weder Vereine noch Verbände haben den Auftrag oder gar die Mittel, Extremismus zu erkennen oder zu bekämpfen. Das ist auch nicht ihre Aufgabe.</i></p> <p>Wenn sich Radikale in einen Verein einschleichen, dann sind sie im Allgemeinen nicht zu erkennen – außer sie tragen ganz offen die „Markenzeichen“ ihrer politischen Ausrichtung, oder äußern sich entsprechend. Aber es gibt heutzutage keine Garantie mehr, dass man Nazis an ihrer äußeren Erscheinung erkennt.</p> <p>Laut Waffengesetz ist Straftätern und Extremisten der Waffenbesitz zu versagen. D.h. es besteht bereits ein eindeutiges Verbot. Fragen Sie den Verfassungsschutz warum er die Informationen nicht an die Waffenbehörden weiterleitet.</p>
<p>Wir dürfen uns unsere pazifistische Gesellschaft nicht durch Waffennarren und privater Ausrüstung kaputt machen lassen.</p>	<p>Pazifistische Gesellschaft? Dieses Bild wird gerne von Medien und Politik bedient. Aber stimmt es? Die meisten Menschen sind keine Pazifisten – jedenfalls nicht im Sinne eines absoluten Pazifismus mit dem Anspruch auf völligen Gewaltverzicht.</p> <p>Echte Pazifisten sind selten. Viele Menschen sind nur Opportunisten, die sich ein pazifistisches Mäntelchen umgehängt haben.</p> <p>Die meisten Menschen sind friedliebend. Das ist etwas anderes als das, was gerne als <b>Pazifismus</b> verkauft wird. Einig sind sich die vielen verschiedenen Strömungen des Pazifismus nur darin, dass sie Krieg ablehnen.</p> <p>Wir haben also eine Gesellschaft, in der es einige wenige echte Pazifisten gibt. Es gibt ernsthaft gewaltbereite, militante Gruppierungen (extreme Rechte/Linke, Terroristen und Verbrecher), sowie das Gros der Bürger, die auf Gewalt weitestgehend verzichten, weil es eben so gut wie nie nötig ist, Gewalt auszuüben.</p> <p>Komischerweise sind es gerade die Waffenbesitzer, die besonders friedliebend sind. Sie wissen nämlich, dass sie besondere Verantwortung tragen und vermeiden schon von sich aus in Konfliktsituationen zu geraten, die keine Alternativen mehr zulassen.</p> <p>Politik und Gesellschaft unterstellen aber das Gegenteil obwohl es eindeutige Studien dazu gibt, die belegen, dass das Bild, das die meisten Leute von Waffenbesitzern haben, komplett falsch ist.</p> <p>Alleine die Tatsache, dass es in Deutschland zwischen 20 und 40 Millionen illegaler Waffen geben soll, beweist schon, dass es mit dem Pazifismus nicht weit her ist.</p>

<p>Ohne Waffen wäre die Menschheit besser dran</p>	<p>Ohne Waffen würde es die Menschheit – so wie wir sie kennen - gar nicht geben. Erst Waffen befähigten unsere noch affenähnlichen Vorfahren, sich gegen Raubtiere zu wehren. Erst Waffen sicherten das Überleben des werdenden Menschen in der Savanne.</p> <p>Ohne Waffen würden wir heute noch auf den Bäumen leben und so etwas wie Zivilisation oder Technik gäbe es nicht. Wir wären Affen. Möglich, dass manche Menschen das als positiv sehen würden. Aber es ändert nichts an den Tatsachen. Die Waffen sind da und die kriegt man nie wieder weg.</p> <p>Wir müssen mit ihnen leben, ob uns das passt oder nicht. Kein Platz für idealistische Traumtänzer.</p>
<p>Nur die Polizei sollte Waffen besitzen dürfen</p>	<p>Pro Jahr geschehen 20 - 25 Morde, verübt durch Polizisten mit ihren Dienst-Waffen. Auf ca. 250.000 Polizisten kommen 20 – 25 Tote</p> <p>Auf 3 Millionen Legalwaffenbesitzer kommen 3 - 5 Tote.</p>
<p>Keine Waffe = Kein Mord / kein Suizid</p>	<p>Die Behauptung, dass es ohne die Verfügbarkeit von Schusswaffen keine Gewalttaten geben würde ist mehr als naiv.</p> <p>Es gibt ca. 300 Opfer pro Jahr durch Schusswaffen in Deutschland. (Wie weiter oben erwähnt, ca. 40 – 50 Tote durch Polizeiwaffen und ca. 2 – 5 durch Sportwaffen. Doch was ist mit den restlichen Opfern von Tötungsdelikten (insgesamt ca. 3000 im Jahr)?</p> <p>Von den ca. 9.500 Suiziden im Jahr werden ca. 5 % mit einer Schusswaffe begangen, ob diese legal besessen wurde, dazu gibt es keine Zahlen. Und die anderen 95 % sind ohne Schusswaffen aus dem Leben geschieden. Diese Menschen sterben jenseits medialer Aufmerksamkeit; wir nehmen es nicht mal wahr, denn die meisten Opfer sind nicht mal eine Kurzmeldung wert.</p> <p>Aber was ist mit der Waffe, welche wohl die meisten der o.g. Opfer ursächlich gefordert hat? Die Waffe mit der wohl auch viele Menschen in den Suizid getrieben werden? Wer kontrolliert das Wort, welches beim mobben, ausgrenzen, beleidigen, streiten, manipulieren oder polemisieren genutzt wird um seine „Gegner“ zu erniedrigen, bloßzustellen, zu entmenschlichen, zu vernichten?</p> <p>Wer übernimmt hier die Verantwortung? Wie viele Suizide und (Nachahmungs-)Amokläufe würde es weniger geben, würden die Medien nicht am Einsatz der Waffe „Wort“ so gut verdienen? Und das, obwohl bekannt ist wie gemein und verletzend Worte sein können und was sie auf Dauer in der Psyche anrichten.</p> <p>Wer töten <b>will</b> wird es auch, wer sterben <b>will</b> ebenfalls; dazu bedarf es keiner speziellen Waffe. Ist der Wille zur Tat erst einmal gefasst, findet sich auch ein geeignetes Mittel zur Ausführung derselben.</p>

<p>Die Medien, auch die seriösen, zeigen doch, dass Waffenbesitz ein Problem ist.</p>	<p>Die Medien, werden ihrer Verantwortung schon lange nicht mehr gerecht. Selbst das ehemalige „Sturmgeschütz der Demokratie“, der SPIEGEL, bringt inzwischen oft Artikel, die vom Anspruch her nicht weit von der BILD entfernt liegen. Einseitig, verzerrend, manipulativ – das sind ist der heutige Stil. Da werden Meinungen als Tatsachen verkauft und Emotionen als Fakten. Es werden Illusion und Lüge als Realität verkauft.</p> <p>Darauf angesprochen reden sich die Medienvertreter mit ihrer Pressefreiheit heraus. Pressefreiheit bedeutet aber nur, dass die Presse unabhängig von politischen Zwängen berichten kann.</p> <p>Die Medien werden aber von wirtschaftlichen Interessen kontrolliert und dem wird auch die Berichterstattung unterworfen. Nicht selten spielen trotzdem politische und ideologische Interessen eine Rolle.</p> <p>Sachlicher, fairer und gut recherchierter Journalismus ist inzwischen Mangelware und findet sich oft nur noch im Internet statt. Aber auch dort muss man sehr genau prüfen was nun wahr, oder Manipulation ist.</p>
<p>Waffenbesitzer neigen dazu das Recht in die eigene Hand zu nehmen und Selbstjustiz zu betreiben. Das Gewaltmonopol ist aber in den Händen des Staates</p>	<p>Es stimmt, dass manche Waffenbesitzer das Recht in die eigene Hand nehmen. Das sind aber mehrheitlich die Leute mit illegalen Waffen, die Ehrenmorde, Blutrache und ähnlichen Unsinn damit begehen.</p> <p>Anders sieht es mit der Notwehr aus. Es gibt gravierende Unterschiede zwischen <b>Selbstjustiz</b> und <b>Notwehr</b>. Ersteres ist verboten – Notwehr dagegen ausdrücklich erlaubt. Denn: „Das Recht braucht dem Unrecht nicht zu weichen“!</p> <p>Leider unterscheiden die meisten Politiker und Medien (manchmal absichtlich) nicht zwischen diesen Sachverhalten und werfen beides in denselben Topf.</p> <p>Der Bürger hat den Staat beauftragt das Gewaltmonopol auszuüben, eben damit solche Sachen wie Ehrenmorde nicht stattfinden. Notwehr ist aber erlaubte Selbstverteidigung und die Verteidigung des eigenen Lebens ein Menschenrecht.</p>
<p>Schusswaffen sind gefährlicher als Messer oder Knüppel</p>	<p>Die Letalität von Schussverletzungen wird stark überschätzt, was kein Wunder ist, da die Mythenmaschine der Medien dieses Klischee gerne bedient. Tatsache ist, dass nur 40% aller Schussverletzungen tödlich enden. Bei Messern sind es schon 60% und am gefährlichsten ist das „stumpfe Trauma“: Schläge, Tritte, Baseballschläger, Kühlerhaube, etc. mit 80%.</p> <p>Das Kaliber kann eine Rolle spielen, aber man kann nicht pauschal behaupten, dass Großkaliber gefährlicher wäre als Kleinkaliber. Es gibt mehr als genug wissenschaftliche Studien, die das belegen.</p> <p>So kommen z.B. SELLIER und KNEUBUEHL zu dem Schluss, dass die Wirksamkeit von Geschossen nicht objektiv und allgemein gültig gemessen werden kann.</p>

<p>Gewalt ist von jedem Bürger strikt abzulehnen</p>	<p>Das tun die meisten Bürger doch sowieso. Auch Legal-Waffenbesitzer lehnen Gewalt ab. Was aber irgendwie seltsam ist, dass die Medien Gewaltdarstellungen in großer Menge produzieren und transportieren. In den Nachrichten und Spielfilmen herrscht permanenter Mord und Totschlag. Auch die Waffengegner konsumieren das – oft unhinterfragt und unkritisch. Ist ja nur Kino.</p> <p>Mich würde mal interessieren, wie viele der „ach-so-friedlich-pazifistischen-Waffengegner“ sich offen oder heimlich Actionfilme, Horrorstreifen und Krimis reinziehen, sobald ihre Kinder im Bett sind. Ich bin mir ziemlich sicher, dass da schnell die ganze Bigotterie dieser Gutmenschen zum Vorschein kommen würde.</p> <p>Komischerweise verkaufen sich immer brutalere, gemeinere und blutigere Darstellungen ziemlich gut. Ob TV oder eine Schlagzeile – Hauptsache Gewalt, Blut, Drama, Emotionen ... gerne mit Sex gewürzt. Realität und Fiktion – es wird alles in einen Topf geworfen, und gut umgerührt. Sogar die sogenannten „Qualitätsmedien“ machen bei diesen Blut-Hass-Titten-Spielen mit.</p> <p>Nach außen hin geben sich die meisten Menschen als Pazifisten, um dann auf der sicheren Couch in „ungefährlichen“ cineastischen Blutbädern und realitätsfernen Gewaltorgien zu schwelgen. Kommt ihnen dann die Realität zu nahe, wird aber schnell nach „dem starken Staat“ und strengen Gesetzen gebrüllt. Die Grenze zwischen Realität und idealisierter Traumwelt schwindet immer mehr, was man an den immer abstruseren Forderungen und Ansprüchen vieler Menschen sieht.</p> <p>Vor allem die Berichterstattung nach Amokläufen hat mit seriösem Journalismus kaum was zu tun. Blut, Tränen, Emotionen – aber echte Fakten und seriöse Hintergründe? Fehlanzeige!</p>
<p>Ein Waffenbesitzer wird früher oder später jemanden verletzen oder töten.</p>	<p>Um die teilweise gesetzliche geforderte Jahresstrecke von ca. 4,5 Millionen Stück Wild zu erreichen, schießen Jäger ca. 15.000 mal pro Tag in freier Wildbahn. Aufgrund ihres verantwortungsvollen Handelns gehen Unfälle im Vergleich zu den abgegebenen Schüssen statistisch gegen Null.</p> <p>Sportschützen schießen im Rahmen ihres Hobbys ca. 1,25 Millionen mal - jeden Tag. Unfälle oder gar Todesfälle in diesem Bereich ebenfalls gleich Null.</p> <p>Wo also ist die Verhältnismäßigkeit, die einem Gesetz zwingend zu Grunde liegen muss, wenn Waffengegner ein Totalverbot fordern, oder Einschränkungen die im Bezug auf ihre Verhältnismäßigkeit keinen realen Sicherheitsgewinn für die Bevölkerung bringen? Zumal die ca. 20 – 40 Mio. illegalen Waffen in der Republik in keiner Weise von den Gesetzen berührt werden – und hier liegt das eigentliche Sicherheitsrisiko. Aber das ist den Medien keine Schlagzeile wert. Denn illegale Besitzer agieren im Dunkeln und sind als Gruppe nicht „denunzierbar“. Rein statistisch gesehen hat übrigens jeder dritte Bürger eine illegale, erlaubnispflichtige Waffe in seinem Besitz – quer durch die Gesellschaft.</p>

<p>Das Waffengesetz ist unzureichend und muss geändert werden</p>	<p>Da werden Ihnen sogar sehr viele Waffenbesitzer zustimmen – vermutlich sogar die meisten.</p> <p>Das deutsche Waffengesetz ist kompliziert, überregulierend, in Teilen widersprüchlich und stellenweise unverständlich. Die Auslegung dieser Gesetze ist nicht einheitlich, da es seit Jahren keine rechtskräftige Verwaltungsvorschrift gibt, die diese Regelungen erläutern. So kommt es zu Behörden-Willkür aus Unwissenheit, Falschauslegung und sogar offenkundiger Bosheit. (Korrektur: Ende 2011 wurde nach 8 Jahren Wartezeit endlich eine verbindliche Verwaltungsvorschrift verabschiedet).</p> <p>Das Waffengesetz müsste durch ein einfach gehaltenes, klar verständliches und vor allem effektives Gesetz ersetzt werden. Und es muss auch durchführbar sein.</p> <p>Durch die mit heißer Nadel gestrickten Verschärfungen, entworfen von Politikern und „Sachverständigen“ ohne Fachkompetenz oder Sachkunde, auf Druck einer verunsicherten, ängstlichen und hysterischen Bürgerschaft, ist das Gesetz inzwischen kaum noch vollziehbar.</p> <p>Die Behörden kommen durch immer verrücktere und kleinlichere Vorschriften gar nicht dazu ihre eigentliche Kontroll- und Prüfarbeit zu machen. Das ist nicht zuletzt die Schuld der Leute, die reflexartig Verbote und Verschärfungen fordern, wo doch nur Vollzug und Kontrolle der längst ausreichenden Regelungen genügen würden. Und es ist die Schuld vieler Politiker, die – ohne Fachwissen und Sachkenntnis – den sinnlosen Verschärfungsforderungen nachgeben, da sie sich natürlich für Wählerstimmen interessieren und weniger für Sach- und Realpolitik.</p> <p>Das aktuelle Gesetzeswerk könnte problemlos auf die Hälfte seines derzeitigen Umfangs eingedampft werden, genau so viel Rechtssicherheit bieten und vor allem durchführbar werden. Leider verhindern immer hysterischere und unrealistischere Forderungen nach Verschärfungen und Verboten ein vernünftiges Waffengesetz.</p> <p>Derzeit greift das Waffengesetz unzulässigerweise in die garantierten Grundrechte von zuverlässigen Bürgern ein, bzw. schränkt die verfassungsmäßigen Rechte ein.</p>
<p>Nur olympischer Schießsport sollte als Sport zugelassen werden. Damit wäre Großkaliberschießen verboten.</p>	<p>Es gibt keine Rechtfertigung für so eine Forderung. Es gibt tausende Sportarten, die nicht olympisch sind, die aber trotzdem weltweit als Sportarten anerkannt sind.</p> <p>Großkaliber ist übrigens olympisch. Beim Tontaubenschießen wurden schon immer Großkaliberflinten eingesetzt und im Biathlon wurde erst 1977 von Großkaliber auf das Kaliber .22 lfb umgestellt, damit sich auch Leute mit weniger Geld diesen Sport leisten können.</p>
<p>Man sollte Großkaliberwaffen verbieten und nur noch die weniger gefährlichen Kleinkaliber zulassen</p>	<p>Nach internationalem Standard ist alles, was über 20mm Geschoßdurchmesser hat, Großkalibermunition.</p> <p>Der Begriff „Großkaliber“ ist rechtlich nicht definiert. KK und GK sind nur Bequemlichkeitsbezeichnungen, die fast ausschließlich im deutschen Sprachraum vorkommen.</p> <p>Wer jetzt allerdings glaubt, „Kleinkaliber“ sei weniger letal als „Großkaliber“, erliegt einem Irrtum. Es spielt keine Rolle ob man durch ein KK- oder GK-Geschoß stirbt. Unabhängig von allen ballistischen Eigenschaften ist jedes gut gezielte Geschoß tödlich.</p>

Waffenbesitzer sind allesamt geisteskrank, gewalttätige Primitive mit Minderwertigkeitskomplexen, die ihre sexuellen Gewaltphantasien und ihre Machtgeilheit mit Hilfe von Waffen kompensieren!

Viele Waffengegner beziehen sich auf eine vor 35 Jahren erstellte Studie von Prof. Dr. Franz Streng. Derzeit Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht und Kriminologie in Erlangen. Der Artikel wurde 1977 in der Fachzeitschrift Kriminalistik veröffentlicht. Dieses Werk gilt bis heute als Referenz.

In dieser Studie finden sich Behauptungen wie:

- Besitz einer Schusswaffe ist oftmals der Auslöser für das Begehen einer Straftat
- Die Waffe dient als Fetisch
- Es wird psychische Labilität mit Waffengewalt kompensiert
- Waffen sind dazu geeignet Selbstunsicherheit und Ängstlichkeit zu kompensieren, dem Träger das Gefühl von Männlichkeit und Potenz zu vermitteln und Aggressionen und frustrierte Sexualität abzureagieren.
- Die Schusswaffe als typisch männliche Waffe ist mitunter ein „symbolischer Ersatz des männlichen Gliedes“
- „Schießen oder Bedrohen mit Feuerwaffen [kann] den Geschlechtsverkehr symbolisieren.“

Diese Studie bezieht sich auf die Aussagen von nur 14 Probanden (auch noch aus einer ausgesuchten Gruppe) und kann damit nicht als repräsentativ angesehen werden. Trotzdem werden genau diese Argumente aus einer recht selektiv angelegten Studie herangezogen um haarsträubende Behauptungen zu konstruieren und aufrechtzuerhalten.

Aufgrund dieser (falsch verstandenen und/oder interpretierten) Studie werden Millionen von zuverlässigen, geistig gesunden, Jägern, Sportschützen und Waffensammlern in die Nähe von sexuell Frustrierten, machtgeilen, von Minderwertigkeitsgefühlen gesteuerten, Neurotikern, Amokläufern und Straftätern gerückt, was - statistisch sehr leicht belegbar - völlig falsch ist.

Es gibt inzwischen eine Menge neuer Studien, die das Prädikat repräsentativ verdienen, und in denen ganz klar belegt wird, dass die oben genannten Behauptungen vielleicht auf einen kleinen Teil der illegalen Waffenbesitzer anwendbar ist, aber nicht auf die Legalwaffenbesitzer zutrifft.

<p>Der von Waffenbesitzern gerne bemühte Vergleich Verkehrstote aufgerechnet gegen Schusswafentote ist pervers. Das ist doch etwas völlig unvergleichbares.</p>	<p>Ist es nicht pervers, dass ein Verbot vom Tatmittel abhängig gemacht wird? Tod durch Fahrzeug = gut (zumindest erträglich), Tod durch Waffe = ganz schlecht. Muss verboten werden.</p> <p>Ist es nicht tragisch genug, dass hinterher ein Mensch tot ist? Das Tatmittel Auto ist also anerkannt, mit 5.000 Verkehrstoten können wir leben (Von den rund 200 Amokfahrten mit Todesfolgen reden wir noch nicht mal - kommt in der Statistik ja nicht vor, jedenfalls nicht offiziell). Aber wenn ein Mensch mit einer legalen Waffe erschossen wird (ca. 2 - 5 Tote jährlich), dann ist das so was von unerträglich, dass man sämtliche Waffen verbieten muss?</p> <p>Was für Bilder + Assoziationen hat der normale Bürger im Kopf wenn 2 - 5 Tote durch Schusswaffen für ihn schrecklicher sind, als 3.000 Verkehrstote oder 30.000 Tote durch Krankenhauskeime? Was für eine perverse und verdrehte Logik steckt hinter solchen Gedankengängen?</p> <p>Warum fühlen sich die Bürger von Schusswaffen bedroht, wenn der Tod durch andere „alltägliche“ Gefahren wesentlich wahrscheinlicher ist? Verdrängung, Dummheit, Uninformiertheit, manipulative Berichterstattung, realitätsfremde Filme?</p> <p>Die banalen und tödlichen Gefahren des Alltags werden einfach blind hingenommen, akzeptiert, verdrängt. Aber der Tod durch eine Schusswaffe - obwohl extrem selten und unwahrscheinlich - das macht Angst. Weil es so selten vorkommt. Wo ist da die Logik?</p>
---	--

<p>Der Vergleich Autos gegen Waffen ist unseriös. Autos sind Verkehrs- und Transportmittel, deshalb muss man mit den Opfern, die der Verkehr fordert, leben – so tragisch das ist.</p>	<p>Jedes Jahr könnten 25 Menschenleben gerettet werden, wenn man am Vatertag private Autofahrten verbieten würde. Über 20 Menschen sterben jährlich mehr am Vatertag im Autoverkehr als an den anderen Jahrestagen. Damit wären schon ein bis zwei Amokläufe aufgewogen, wenn man so pietätlos wäre, das gegeneinander aufzurechnen.</p> <p>Aber Einschränkungen bei der Benutzung des eigenen Fahrzeugs - das würde den Waffengegnern ja zu weit gehen. Schließlich wären sie ja selbst betroffen, wenn sie nur noch 30 - 50 km/h fahren dürften, eine 0,00 ‰-Grenze hätten, gezwungen wären permanent ein Fahrtenbuch zu führen und unangemeldete Kontrollen über die Verwahrung der Fahrzeugschlüssel und des Fahrzeuges zuzulassen. Ist ja viel leichter auf anderen Leuten rumzuhacken für deren Hobbys oder Sport man kein Verständnis hat.</p> <p>Wie wäre es mit einem Verbot von Motorrädern? Es sterben rd. 800 Menschen pro Jahr deswegen - sinnlos. Im Auto - oder noch besser in den öffentlichen Verkehrsmitteln - wäre man viel sicherer. Ich hab' leicht reden. Ich fahre nicht Motorrad, also würde mich das nicht treffen.</p> <p>Fußballer dürfen nur noch Tischfußball oder an der Videokonsole spielen. Dann gibt es keine Verletzten mehr auf dem Fußballfeld und keine Gewalt mehr im Fanbereich, die viele Verletzte (und gelegentlich auch Tote) und teuren Polizeieinsatz fordert. Ich spiele kein Fußball und finde diese Sportart eh blöd. Also kann man sie ja ruhigen Gewissens verbieten.</p> <p>Wie man sieht, ist es immer leichter, auf anderen Menschen herumzuhacken, statt Verständnis und Toleranz zu üben. Es ist aber auch viel leichter, die Vorurteile und die Falschbehauptungen der Medien nachzuplappern, statt selbst zu denken oder sich gründlich zu informieren.</p> <p>Statt dessen werden Einschränkungen für andere Leute gefordert, ohne dass man merkt, dass man damit letztendlich seine eigene Freiheit beschneidet.</p> <p>„Ein Staat ist immer nur so frei wie sein Waffengesetz.“ Gustav Heine- mann (ehemaliger deutscher Bundespräsident 1899 – 1976)</p>

**Quellenmaterial (WWW-Links in der PDF-Fassung):**

Waffenrecht Deutschland

- [Deutsches Waffengesetz \(WaffG\)](#)
- [Deutsches Waffenrecht \(Wikipedia\)](#)
- [Zahlen, Daten und Fakten zum deutschen Waffengesetz \(Reinhard Becker 2001\)](#)
- [Waffenmißbrauch \(Wikipedia\)](#)
- [Sachkundeprüfung Fragenkatalog \(DSB\)](#)
- [Unzuverlässigkeit wegen Extremismus \(BVerwG\)](#)
- [Studien Uni Bremen \(Forschungsgruppe Waffenrecht des Instituts für Rechtspsychologie der Universität Bremen\)](#)
- [Dissertation Leistler \(Tötungsdelikte durch Schusswaffen aus dem Sektionsgut der Rechtsmedizin Münster 1993 - 1999\)](#)
- [Rechtfertigen „gefühlte“ Risiken staatliches Handeln? \(Bundesinstitut für Risikobewertung\)](#)
- [Risikowahrnehmung: Warum wir uns vor dem falschen fürchten \(Focus\)](#)
- [Amtliche Todesursachen-Statistik 2010](#)
- [Medien-Statistik \(Blog\)](#)
- [Öffentliche Meinung zur Waffenkontrolle \(Wikipedia\)](#)
- [Zentrallager wecken die Begehrlichkeiten der Kriminellen](#)
- [Bundesregierung zur Evaluierung des Waffenrechtes](#)
- [Waffenverluste \(Diebstahl\) bei der Bundeswehr](#)

Waffenrecht Schweiz

- [Schweizer Waffenrecht \(offizielle Broschüre\)](#)
- [Schweizer Waffenrecht \(Wikipedia\)](#)

Waffenrecht Österreich

- [Österreichisches Waffenrecht](#)

Waffenrecht UK

- [Britisches Waffenrecht \(Wikipedia\)](#)
- [Why the UK gun ban failed](#)
- [British Gun Control Fails](#)
- [BBC on Guncontrol after Cumbrian massacre](#)
- [Ministers ‚covered up‘ gun crime](#)
- [Statistik zum Waffenmissbrauch in England: UK Home Affairs Committee 2010](#)

Waffenrecht USA

- [Waffengesetze nach Bundesstaaten \(Wikipedia\)](#)
- [Studie CCW Michigan](#)
- [FBI - More guns equal more crime? \(2009\)](#)
- [FBI - Guns used in crime \(1995\)](#)
- [DoJ - Gun violence](#)
- [Lott, John - Mehr Waffen = weniger Verbrechen](#)

Internationale und europäische Studien

- [Simon Fraser University, Titel: Some International Evidence on Gun Bans and Murder Rates](#)
- [Übersicht europäischer Kriminalitätsraten 2002 bis 2009 auf Englisch des BKA](#)

Kritik, Ergänzungen und Korrekturen bitte hier: <http://forum.waffen-online.de/index.php?showtopic=405843>

Aktuelle Version unter: [http://dl.dropbox.com/u/5278508/Waffen\\_Fragen\\_Antworten.pdf](http://dl.dropbox.com/u/5278508/Waffen_Fragen_Antworten.pdf)